

Naturschutz und Landwirtschaft Hand in Hand für Grünland, Kiebitz & Co.: Kooperatives Schutzgebietsmanagement in Bremer NATURA 2000- und Naturschutzgebieten

Marten Urban

Moin!



Marten Urban

Referat 26 – Naturschutz und Landschaftsplanung

Freie Hansestadt Bremen

Die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft

marten.urban@umwelt.bremen.de

[Weitere Infos: Schutzgebietsmanagement in Bremen - Die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft](#)

Landwirtschaft in Bremen – in Bildern



Landwirtschaft Bremen – in Zahlen

DATEN & FAKTEN

Anzahl landwirtschaftlicher Betrieb: 145

Gesamtfläche Landwirtschaft: 8.050 ha

Ackerland: 1.641 ha

Dauergrünland: 6.409 ha

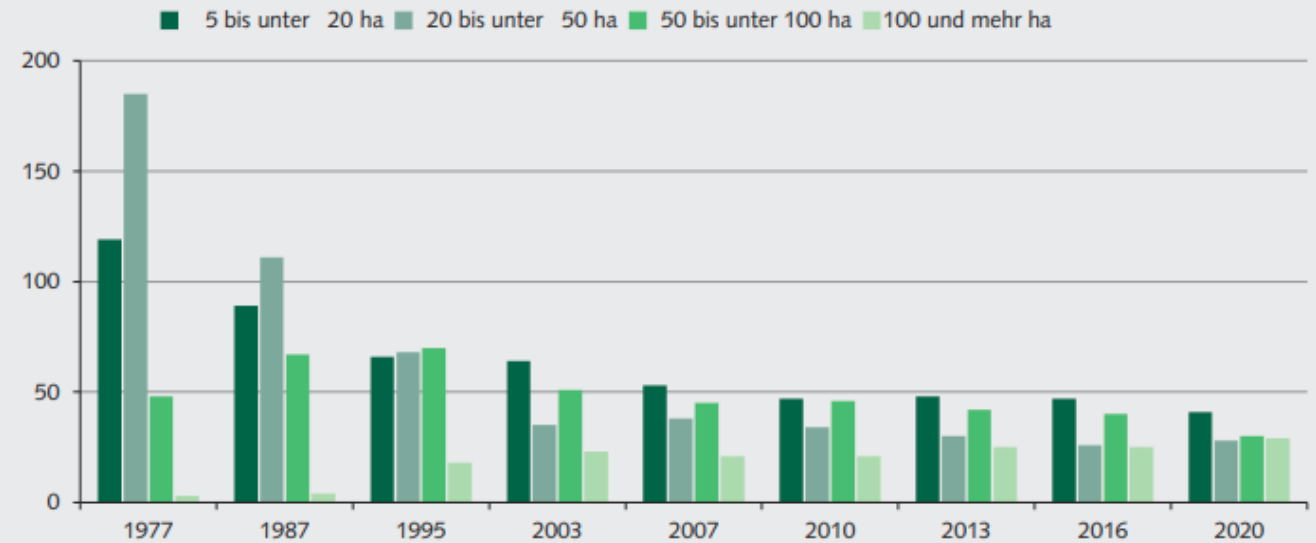
29% der Landesfläche werden landwirtschaftlich
genutzt

Anzahl Rindvieh: 9.990 Stück

Anzahl Pferde: 926 Stück

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2017; Statistische
Landesamt Bremen

Abb. 6.1 Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche seit 1977



Naturschutz in Bremen – in Bildern



Naturschutz in Bremen – in Zahlen



- 6.800 ha Grünland-Schutzgebiete, davon:
 - 1.140 ha Feucht- und Nassgrünland (=16% des DGL)
 - 1.670 ha mesophiles Grünland (=23% des DGL)
 - 660 ha artenarmes Extensivgrünland (=9% des DGL)
 - hunderte Kilometer Gräben
 - 3.500 ha Naturschutzgebiete
 - 8.000 ha Landschaftsschutzgebiete
 - Insges. ca. 1.080 BP Wiesenlimikolen
 - 721 BP Kiebitz
 - 78 BP Uferschnepfe,
 - 105 BP Rotschenkel, 76 BP Bekassine,
 - 100 BP Brachvogel

Landwirtschaft & Naturschutz – auf einem Bild



Konfliktpotential

- Landwirtschaft und Naturschutz finden in Bremen (fast) auf den gleichen Flächen statt
- Die Flächen sind Existenzen für landwirtschaftliche Familienbetriebe & hunderte Wiesenvogelfamilien, unzähligen Amphibien, Insekten, Fische...
- Naturschutz kann nicht ohne Landwirtschaft
- Landwirtschaft soll den gesellschaftlichen Ansprüchen an Naturschutz & Biodiversität genügen
- Wirtschaftliche Milcherzeugung braucht hohe Futterqualitäten
- (zu) intensive Nutzung gefährdet die Biodiversität

Naturschutz und Landwirtschaft – Konflikte in Bremen



Auseinandersetzungen Klagen, Gerichtsverfahren:

- Normenkontrollverfahren Borgfelder Wümmewiesen (90er Jahre)
- Klage gegen FFH-Meldung Bremer Blockland, bis EuGH
- Blocklander Poldergeist
- „umdekorierte“ LSG-Schilder
- Entwendete NSG-Schilder
- Gescheitertes Wiesenvogelschutzprogramm in den 90er-Jahren...

Und die Lösung?



Zusammenarbeit

- ❖ Um Konflikte auszuräumen und konstruktiv zu lösen hat sich Bremen auf den Weg hin zu einem kooperativen Naturschutz gemacht.
- ❖ Sicherung der großen Natura 2000-Grünlandgebiete durch Grundschutz von LSG-Verordnungen + freiwilligen Agrarumwelt- und Artenschutzmaßnahmen.
- ❖ neben den Naturschutzziele auch die betrieblichen Anforderungen berücksichtigen
- ❖ intensive Betreuung der Schutzgebiete
- ❖ wo rechtlich möglich ein flexibler Umgang mit Auflagen (zum Beispiel hinsichtlich Mahdtermin oder Düngung)
- ❖ Gemeinsame Entwicklung von Maßnahmen

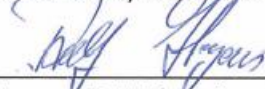
Herzstück der Kooperation: das Gebietsmanagement



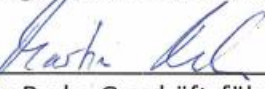
Bremen, den 27.10.2021



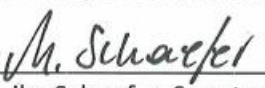
Hilmer Garbade, Präsident Bremischer Landwirtschaftsverband e.V.



Ralf Hagens, Präsident Landwirtschaftskammer Bremen



Martin Rode, Geschäftsführer BUND Landesverband Bremen e.V.



Dr. Maike Schaefer, Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität,
Stadtentwicklung und Wohnungsbau Bremen

KOOPERATION
SCHUTZ

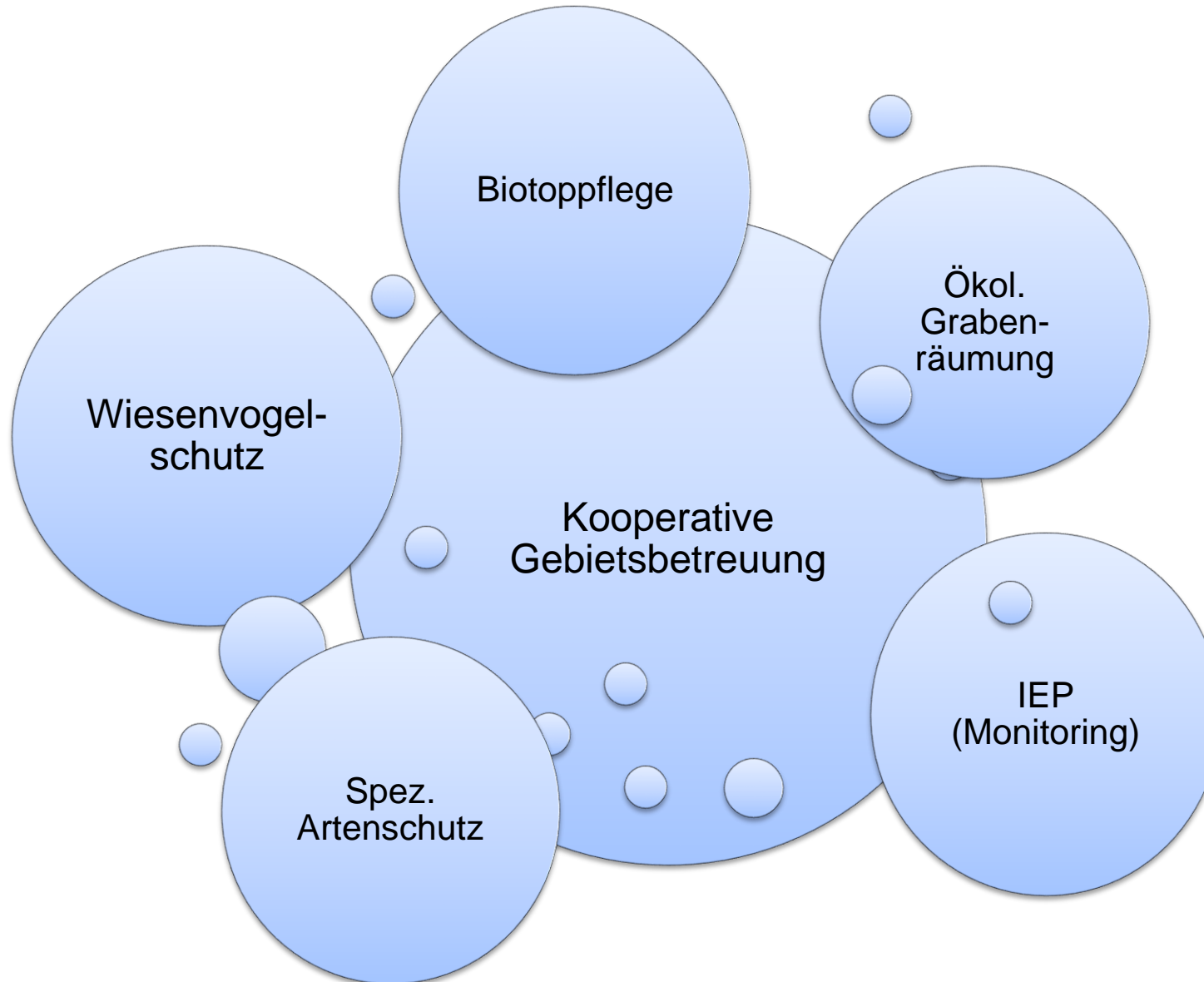
-3-

Kooperationsvertrag

Projektpartner sind

- ❖ Bremischer Landwirtschaftsverband
- ❖ BUND Landesverband Bremen e.V.
- ❖ Landwirtschaftskammer Bremen
- ❖ Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität und Stadtentwicklung (*alte Ressortbezeichnung*)

Zusammenarbeit in Bremen – die Projekte



Herzstück der Kooperation: das Gebietsmanagement



Die Gebietsbetreuenden - Kümmerer

- ❖ Gebietsbetreuer/-innen spielen eine zentrale Rolle
- ❖ Sie sind im Gelände präsent und ansprechbar,
- ❖ kommen auf die Höfe und sind auch mal am Sonntag erreichbar.
- ❖ sie kümmern sich z.B. um Abstimmungen mit der Naturschutzbehörde zur flexiblen Umsetzung der landwirtschaftlichen Nutzung.
- ❖ Gebietskontrolle (landwirtschaftliche Nutzung, Wiesenvögel, Einhaltung von Auflagen, Wasserstände, Störungen)
- ❖ Konzeption und fachliche Begleitung von Schutz-, Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen
- ❖ Mitwirkung bei der Beratung und Einwerbung von AUM

Beispiele der Zusammenarbeit – Die ökologische Grabenräumung



Leitlinien der naturverträglichen Grabenräumung

- ❖ Das Grabensystem wird als Teil der historischen Kulturlandschaft erhalten.
- ❖ Die Ansprüche der Landwirtschaft, der Wasserwirtschaft und des Naturschutzes werden gleichermaßen berücksichtigt.
- ❖ Die europäischen und nationalen Anforderungen an den gesetzlichen Artenschutz sind integriert.
- ❖ Es wird ein vielfältiges Mosaik verschiedener Graben-Verlandungsstadien geschaffen, das die Lebensbedingungen für seltene Tier- und Pflanzenarten sichert und die Artenvielfalt erhält

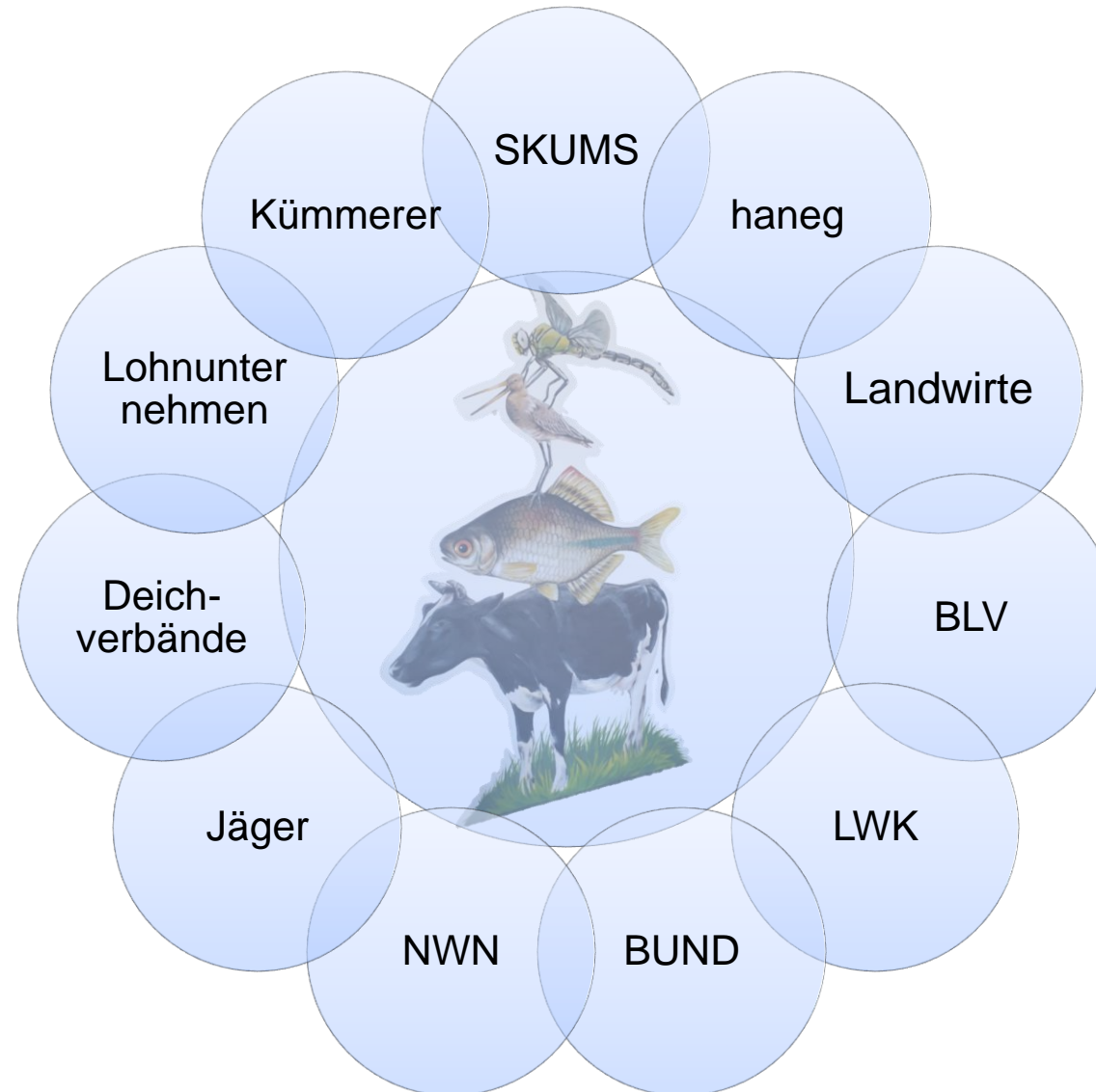
Beispiele der Zusammenarbeit - Wiesenvogelschutz



Der Türöffner im Blockland – das freiwillige Gelege- und Kükenschutzprojekt

- 2004 vom BUND und einzelnen Landwirten initiiert
- Projekt zum freiwilligen Wiesenvogelschutz
- Fokus auf einfache Maßnahmen, die gemeinsam entwickelt, erprobt und weiterentwickelt wurden
- Im Mittelpunkt stehen intensiv genutzte Privatflächen

Zusammenarbeit in Bremen – die Akteure



Basis für den Erfolg: Kommunikation



Landwirterunden und weitere formale Runden



Gemeinsame Fach-Exkursionen



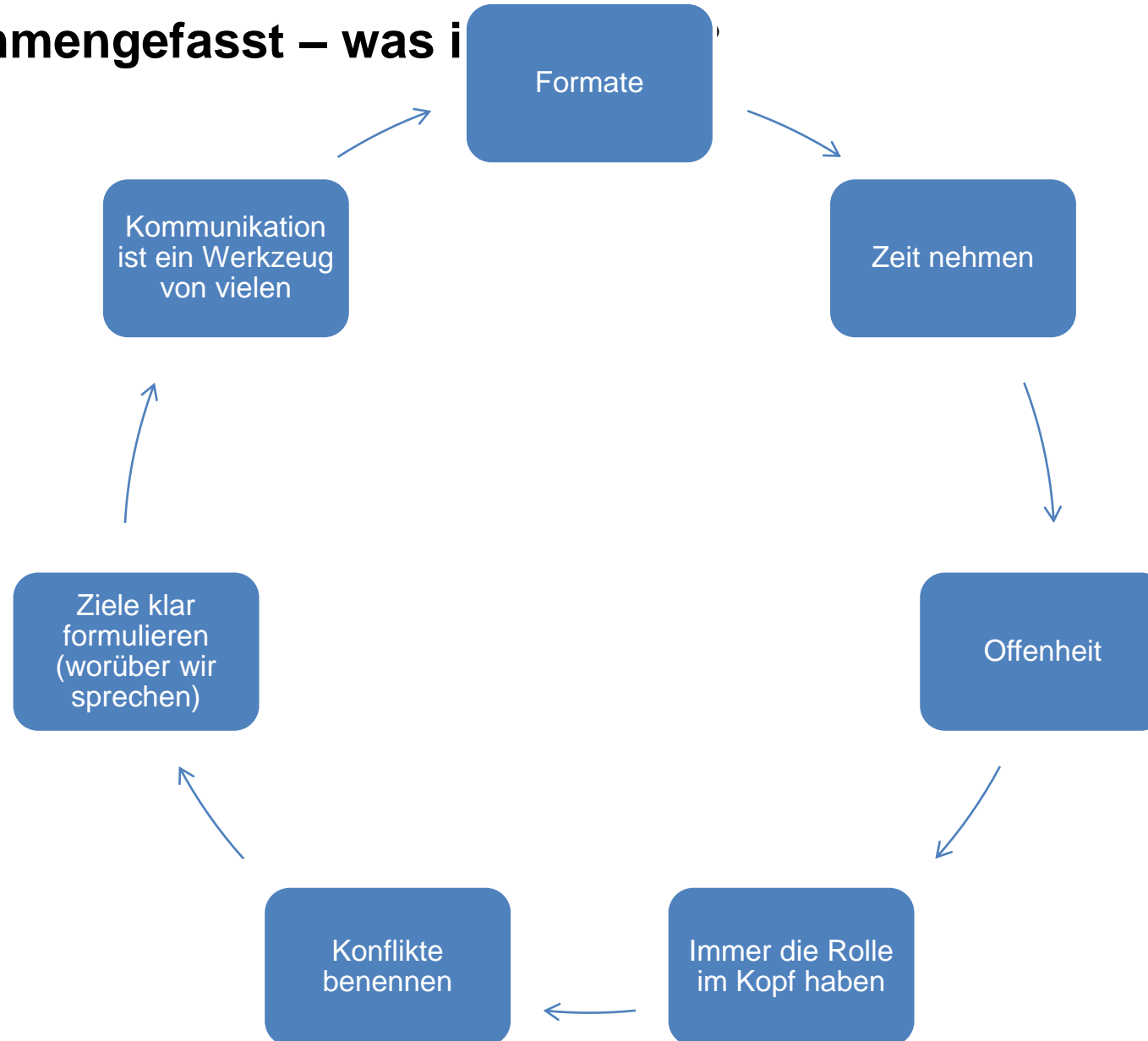
Presstetermine und Öffentlichkeitsarbeit



Oder auch solche Gelegenheiten



Nochmal zusammengefasst – was i



Kernthesen zum Schutzgebietsmanagement – Worauf kommt es an?



- ❖ Dialog und Kooperation sind die Basis und Grundvoraussetzung für erfolgreichen Naturschutz und gehören zu den wesentlichen Erfolgsfaktoren von Artenschutzprojekten.
- ❖ Ein kooperativ getragenes Schutzgebietsmanagement ermöglicht eine effektive und effiziente Umsetzung von Maßnahmen zum speziellen Arten- und Biotopschutz.
- ❖ Verlässlichkeit, Transparenz und Vertrauensaufbau über viele Jahre sind der Schlüssel zum Erfolg.
- ❖ Vor allem die personelle Kontinuität ist hier für die Entwicklung von Vertrauen essentiell.
- ❖ „Die ganze Sache muss, das ist das ganze Sache muss, das ist fast das Wichtigste, Spaß machen.“

Der kooperative Ansatz schafft Verständnis und Vertrauen unter den Akteuren. Er ist langfristig der einzig sinnvolle und gangbare Weg.
(Hilmer Garbade)

Das gegenseitige Vertrauen ist das A & O“
(Axel Theilen)

Als mich das erste Mal ein Landwirt anrief und erzählte, dass der Wasserstand wohl zu niedrig sei, wusste ich, dass wir einen großen Schritt weitergekommen sind. Vorher hatten immer alle über das Wasser geschimpft.
(Birgit Olbrich)

Viel Vertrauen ist gewachsen, sodass heute sogar das Fluten einzelner Grünlandparzellen als Nahrungsflächen für die Küken möglich ist, während drumherum die Grasernte läuft.
(Martin Rode)

Die ganze Sache muss, das ist fast das Wichtigste, Spaß machen.
(Arno Schoppenhorst)

Die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz ist in Bremen mittlerweile fest etabliert. Eine gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen prägen die gemeinsame Arbeit für den Erhalt der Natur in Bremen. Dieses Ziel eint uns alle und ist in Zeiten der Klimakrise wichtiger denn je.
(Senatorin Dr. Maike Schaefer)

Die dauerhafte Sicherung der finanziellen Mittel, sowohl für die Gebietsbetreuung als auch für die Maßnahmen, sorgt für die nötige Verlässlichkeit, um durch Kontinuität bei der Landwirtschaft Vertrauen zu schaffen.
(Ralf Hagens)

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

